

Themenblätter im Unterricht/Nr. 120



Mahnmal Erster Weltkrieg – Perspektiven der Erinnerung

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht





Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht, Zum Titelbild

Lehrerblatt 01–06: Anmerkungen für die Lehrkraft, Kopiervorlagen

Arbeitsblätter: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück)

zum Thema „Mahnmal Erster Weltkrieg – Perspektiven der Erinnerung“

Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen

Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



**Prof. Dr.
Berthold Meyer,**
Jahrgang 1944,
Studium der Rechts-,
Politik-, empirischen
Kulturwissenschaft

und Soziologie in Tübingen. 1981–
2010 wiss. Mitarbeiter, ab 1990 Leiter
des Akademieprogramms der Hessi-
schen Stiftung Friedens- und Konflikt-
forschung Frankfurt a.M., seit 1999
Honorarprofessor am Zentrum für Kon-
fliktforschung der Universität Marburg.
Zahlreiche Veröffentlichungen, bei der
bpb zuletzt: Themenblätter Nr. 116
„Kindersoldaten“.

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für
politische Bildung / bpb, Adenauerallee 86,
53113 Bonn, www.bpb.de
— **E-Mail der Redaktion:** linda.kelch@bpb.de
(keine Bestellungen!)

— **Autor:** Prof. Dr. Berthold Meyer
— **Redaktion:** Linda Kelch (verantwortlich)
— **Gutachter:** Prof. Dr. Johannes Meyer-
Hamme, Dr. Sebastian Bischoff

— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für
Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
— **Titelfoto:** Leitwerk
— **Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn
— **Papier:** 100 % Recyclingpapier

— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind
urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in
Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungs-
frei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert
bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen
liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei
den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den
Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht
verantwortlich.

— **Erste Auflage:** Oktober 2018,
Bestell-Nr. 5414, ISSN 0944-8357
(siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5387 (neu 2008)
Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5396
Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5941
Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5947 (neu 2008)
Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5948
Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5956 (neu 2009)
Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5959
Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5961
Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5962
Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5963
Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5967
Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5968
Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5969 (neu 2009)
Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5970 (neu 2010)
Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5971 (neu 2009)
Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5972 (neu 2011)
Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5976
Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5977
Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5979 (neu 2013)
Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5981 (neu 2013)
Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5982
Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5984
Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5987 (neu 2014)
Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5991 (neu 2016)
Nr. 104: Unterschicht = abgehängt? Bestell-Nr. 5997
Nr. 107: Medien – die „vierte Gewalt“? Bestell-Nr. 5401 (neu 2017)
Nr. 108: Zivilcourage. Bestell-Nr. 5402
Nr. 109: Flüchtlinge. Bestell-Nr. 5403
Nr. 110: Alltäglicher Rassismus. Bestell-Nr. 5404
Nr. 112: Zukunft der Europäischen Union? Bestell-Nr. 5406 (neu 2018)
Nr. 113: Umwelt und Verkehr. Bestell-Nr. 5407
Nr. 114: Rechtspopulismus – Herausforderung für die Demokratie? Bestell-Nr. 5408
Nr. 115: Staat und Religionen nach dem Grundgesetz. Bestell-Nr. 5409
Nr. 116: Kindersoldaten. Bestell-Nr. 5410
Nr. 117: Informationsfreiheit. Bestell-Nr. 5411
Nr. 118: Hate Speech – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Netz. Bestell-Nr. 5412
Nr. 119: Digitale Öffentlichkeit, Social Media und ich. Bestell-Nr. 5413
Nr. 120: Mahnmal Erster Weltkrieg – Perspektiven der Erinnerung. Bestell-Nr. 5414
Nr. 121: Rüstungsexporte aus Deutschland: Grundlagen und Kritik. Bestell-Nr. 5415 (in Vorbereitung)



— Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt das „Kriegerehrenmal Kessenich“. In dessen Mitte steht die „Friedenslinde“ (ehemals „Siegelslinde“), die nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 für vier gefallene Soldaten aus dem Bonner Ortsteil Kessenich gepflanzt wurde. Um den Baum herum wurde 1926 im Auftrag des Kessenicher Kriegervereins das „Ehrenmal“ gebaut, finanziert durch Spenden Kessenicher Bürger. Auf den Pfeilern des Ehrenmals standen ursprünglich lediglich die Namen von 279 Opfern des Ersten Weltkriegs. 1956 wurden

zusätzlich die Namen von 380 im Zweiten Weltkrieg getöteten Kessenichern, sowie 110 Vermissten eingemeißelt. Aufsehen erregte 2016 die durch Sprayer angebrachte rosa-rote Farbe an dem seit 1991 unter Denkmalschutz stehenden „Mahnmal“; unterschiedliche Sichtweisen darauf sind z. B. nachzulesen unter www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/stadt-bonn/Ehrenmal-mit-Farbe-beschmiert-article3390638.html sowie www.facebook.com/linksjugendbonn/posts/989718577803914.



Mahnmal Erster Weltkrieg: Erinnern und Gedenken – aber wie?

Im Herbst 2018 jährt sich der Waffenstillstand vom 11. November 1918 zum hundertsten Mal, ebenso im folgenden Jahr die Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrags von 1919. Wie fiel und fällt die Bewertung dieser Ereignisse, ihrer Ursachen und Folgen aus? Was sagt uns die Art der Erinnerung und des Gedenkens über uns selbst?

Weshalb gab es im November 1918 zwar einen Waffenstillstand und ab Mai 1919 in Versailles und anderen Pariser Vororten Friedensverträge zwischen den Alliierten Siegermächten und den einzelnen besiegten Mittelmächten (Deutschland, Österreich, Ungarn, Osmanisches Reich, Bulgarien), aber danach keinen tragfähigen Frieden? Lag dies an den Bedingungen, welche die Sieger den Besiegten auferlegten? Oder an der Durchsetzung einer revisionistischen und revanchistischen Lesart des Versailler Vertrags durch national(istisch)e Kräfte? War es das, was innerhalb von zwei Jahrzehnten geradewegs in die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs führte? Verhinderte so der seit dem 19. Jahrhundert in Europa verbreitete Nationalismus trotz der Kriegserfahrungen von 1914–18 ein tatsächliches Umdenken in Richtung „Zusammenarbeit unter den Nationen und (...) Gewährleistung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit“, wie sie der Völkerbund fördern sollte? Dessen Satzung war Bestandteil der Vorortverträge, sah jedoch Deutschland und die Sowjetunion zunächst nicht als Mitglieder vor. Inwiefern ist diese Bewertung nachvollziehbar? Welche weniger durchsetzungsstarken Stimmen stehen dieser Narration entgegen? Wie lenk(ten) nationalistische Erzählungen die Beurteilung des Kriegsausgangs 1918?

— Ziel dieser Ausgabe der Themenblätter:

Geschichte setzt sich aus Geschichten zusammen. Was jemand erlebt oder von anderen erfahren hat, kann darin aber nicht objektiv wiedergegeben werden. Vielmehr ist es durch die persönliche und erfahrungsbedingte Perspektive gefiltert, möglicherweise auch durch politische Interessen gesteuert. Dies zu reflektieren ist notwendig. Deshalb wird aus Anlass des Kriegsendes vor 100 Jahren in dieser Themenblätter-Ausgabe (ergänzend zur Ausgabe Nr. 103 von 2014) der inhaltliche Fokus auf Formen der Geschichts- und Erinnerungskultur gelegt und damit auch auf aktuelle Formen historischer Orientierungen. Bei der unterrichtlichen Behandlung des Kriegsendes vor 100 Jahren muss es (auch) um die Frage gehen, ob und was wir in der Gegenwart und für die Zukunft aus „der Geschichte“ lernen können und sollen – und wie sich die Identität dieses heutigen *Wir* aus der Erinnerungspraxis an Geschichte speist, denn: Beim historischen Denken werden stets gegenwartsbezogene Urteile gefällt.

ö steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Erinnerungskultur

Historiker Christoph Cornelißen bezeichnet E. als „Leitbegriff der modernen Kulturgeschichtsforschung“ und versteht ihn als Oberbegriff für „alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse (...) ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur. Der Begriff umschließt mithin neben Formen des ahistorischen oder sogar antihistorischen kollektiven Gedächtnisses (...) die nur ‚privaten‘ Erinnerungen, jedenfalls soweit sie in der Öffentlichkeit Spuren hinterlassen haben. Als Träger dieser Kultur treten Individuen, soziale Gruppen oder sogar Nationen in Erscheinung, teilweise in Übereinstimmung miteinander, teilweise aber auch in einem konfliktreichen Gegeneinander.“ Formen der Aneignung erinnelter Vergangenheit können „Textsorten aller Art, Bilder und Fotos, Denkmäler, Bauten, Feste, sowie symbolische und mythische Ausdrucksformen, aber auch gedankliche Ordnungen“ sein. Der Begriff hebt insbesondere „auf das Moment des funktionalen Gebrauchs der Vergangenheit für gegenwärtige Zwecke, für die Formierung einer historisch begründeten Identität ab.“ * Es geht also weniger um die Darstellung historisch-objektiven Wissens als um die „Wahrnehmung historischer Zusammenhänge aus einer aktuellen Perspektive“. **

* http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Cornelißen
** www.cultures-of-remembrance.net

Manipulationen an der Beschreibung von Tatsachen gab es immer schon, auch als der Begriff „Fake News“ noch nicht erfunden war. Erst wenn mehrere voneinander unabhängige Quellen einen Sachverhalt (weitgehend) identisch beschreiben, kann angenommen werden, dass es sich um Tatsachen handelt. Doch auch wenn wir auf diese Weise nahe an die Wahrheit über ein Ereignis herankommen, stellt sich die Frage nach seiner Bewertung. Vielleicht sind die einen stolz auf ein Ereignis, an das andere nicht gern erinnert werden möchten. Die Auseinandersetzung mit Ereignisgeschichte und ihrer – historischen wie auch aktuellen – Bewertung soll in diesen Themenblättern dadurch erleichtert werden, dass verschiedene Formen der Erinnerung und des Gedenkens betrachtet, befragt und analysiert werden. Die Offenheit und Diskutierbarkeit von Geschichte soll hier als geschichtstheoretische Einsicht ebenso vermittelt werden wie die Fähigkeit, gegebene Interpretationen mit Welt-, Selbst- und Fremdbildern in Verbindung zu bringen.

Hinweise zu den Arbeitsblättern und Kopiervorlagen

1 Gedenken und Erinnern – warum eigentlich?

Als Einstieg in die Beschäftigung mit Erinnerungskultur recherchieren die Schüler aktuelle Veranstaltungen zum Ende des Ersten Weltkriegs und analysieren diese. Eine stichwortartige schriftliche Sammlung ist empfehlenswert, ggf. können auch gruppenweise gestaltete Plakate zur Präsentation der Antworten angefertigt werden und so eine visuelle Unterstützung für Aufgabenteil 1.3 bieten.

— **Tipp:** Wenn Aufgabenteil 1.1 bereits zuvor als Hausaufgabe gestellt wird, erleichtert dies den direkten Einstieg in die Analyse anhand des mitgebrachten Materials. Eine Erleichterung kann auch die Vorgabe konkreter Suchbegriffe sein, wie etwa „1918, Erster Weltkrieg, Versailles“ in Verbindung mit einer zeitlichen Einschränkung der Suche ab November 2018.

2 Was hat das mit mir zu tun?

Grabplatten erzählen Lebensgeschichten: Die beiden hier abgebildeten Grabplatten vom Kriegsgräberfeld 1914–1918 des Hanauer Hauptfriedhofs erzählen zwei sehr unterschiedliche Geschichten über junge Männer, die ihr Leben an der Front verloren haben: Der eine starb als Kriegsfreiwilliger wenige Wochen nach Kriegsbeginn. Er hatte sich mit 22 Jahren zum Kriegsdienst entschlossen und fand den Tod noch während der militärischen Ausbildung, denn er hatte noch keine militärische Funktion oder irgendeinen Rang. Der andere war bei Kriegsbeginn mit 15 noch zu jung für das Militär gewesen. Aber er war vielleicht mit 18 Jahren eingezogen und zum Grenadier ausgebildet worden. Er fiel drei Tage vor dem Waffenstillstand 1918 19-jährig.

Diese kurzen Geschichten sind Beispiele dafür, was die Schüler bei ihren Entdeckungstouren durch ihre Heimatstadt und über deren Friedhöfe herausfinden können, wenn sie nur genau hinschauen. Und da es immer wieder um das Leben sehr junger Menschen geht, das durch den Krieg so früh ausgelöscht wurde, ist es für die Schüler – unabhängig von der Herkunft der eigenen Familie – nicht schwer, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was hätte ich gefühlt, wenn ich/mein Bruder/mein Freund damals in den Krieg hätte ziehen müssen.



— Lernziele:

- Die Schüler können Gedenkort zu Kriegen in ihrem Heimatort benennen und über deren Eckdaten berichten.
- Sie können unterschiedliche Darstellungsformen von Helden und Opfern ansatzweise differenzierend beschreiben.
- Sie können durch Betrachtung und Vergleich der Denkmäler erschließen, inwieweit sich die unterschiedlichen Darstellungsformen zeitlich dem Ersten Weltkrieg (bzw. früheren Kriegen) oder dem Zweiten Weltkrieg zuordnen lassen.
- Sie entwickeln einen persönlichen Bezug zu der Situation, in welche die Soldaten hineingeführt wurden und können empathische Verbundenheit zugleich reflektieren.

3 Was sagen uns Denkmäler?

Die Aufgabe dient der Vertiefung von *Aufgabe 2* und bietet sich v.a. für recherche-starke Lerngruppen an. Anhand eines historischen und räumlichen Vergleichs werden Unterschiede in der Aussage, die mit Denkmälern verknüpft sind, herausgearbeitet und Vermutungen über die Ursachen dafür angestellt. So ist eine Thematisierung der Perspektivität von Gedenkortern möglich.



4 Deutsch-Französisches Gedenken und

Z1 Vertiefung zum deutsch-französischen Gedenken im Elsass (*Kopiervorlage 01*)

Die Bilder auf dem *Arbeitsblatt* zeigen die symbolischen Versöhnungsgesten der Politiker und können im historischen Vergleich erkenntnisreich sein, u.a. in Hinblick auf die Orte, an denen sie stattfanden (national/binational; Friedhof/Gedenkstätte; ...). Das *Historial* auf dem Hartmannsweilerkopf ist das einzige gemeinsame Museum und Erinnerungszentrum beider Länder zum Ersten Weltkrieg. Die Ausstellung wurde von einem deutsch-französischen Wissenschaftsrat erarbeitet. Der 956 Meter hohe Hartmannsweilerkopf im Süden der deutsch-französischen Grenzregion in den Vogesen war im Ersten Weltkrieg Schauplatz blutiger Schlachten. Etwa 30.000 Soldaten beider Nationen kamen dort ums Leben, weshalb der Berg auch „Menschenfresser“ genannt wird.

Kopiervorlage 01 enthält Ausschnitte aus der Rede von Bundespräsident Steinmeier anlässlich der Eröffnung des Museums zum Gedenken an die Schlacht um den Hartmannsweilerkopf. Er macht darin deutlich, dass Nationalismus die Menschen in den Krieg und damit in den Tod geführt hat.

— Nationalismus

„Das Entscheidende ist, dass wir es nicht einfach mit vorgegebenen Nationen, also durch Sprache, ethnische Herkunft und gemeinsame Tradition verbundenen Urgemeinschaften zu tun haben, die sich dann Staaten suchen, wie uns der Nationalismus weismachen will. Oft ist es genau umgekehrt. Wie die Nationalismusforschung gezeigt hat, werden Nationen „gemacht“, zu einem Teil sogar mit Erfindungen im doppelten Sinne des Wortes, also mit Phantastereien oder mit praktisch Hergestellten (etwa einer Nationalsprache). (...) Das Problematische am Nationalismus ist seine Doppeldeutigkeit. Die Konstituierung einer Gruppe als Nation oder Nationalität mag emanzipierende Funktion haben, also die Befreiung aus Bevormundung und Unterdrückung, Abhängigkeit und Ausbeutung; jedenfalls geht sie mit solchen Aspekten einher. Zugleich ist diese Selbstkonstitution und -definition oft mit der Abwertung oder gar Ausgrenzung anderer oder als anders wahrgenommener Gruppen verbunden.“*

Der Nationalismusbegriff ist schillernd und bis dato zeigt sich in der Nationalismusforschung keine allgemein geteilte Definition. Die oben herausgestellte Dialektik von Befreiung und Ausgrenzung ist durchaus umstritten, da sie die historische emanzipative Rolle des N. verallgemeinert und als Wesenskern dieses ideologischen Ordnungssystems behauptet. Daneben betont Wolfgang Kruse: „In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Nationalismus dabei von einer links- zu einer rechtsorientierten politischen Ideologie, deren ursprüng-

lich emanzipative Zielsetzungen von legitimatorischen Tendenzen abgelöst wurde und die gegen Ende des Jahrhunderts als ‚integraler Nationalismus‘ die absolute Vorrangstellung der eigenen Nation nach Außen mit exklusiven Charakterisierungen des Nationalen nach Innen verband.“**

— **Tipp:** Wie Nationalismus als Ideologie und Bewegung verstanden und beforscht wird, kann in der Dokumentation zur Konferenz „Wir zuerst! – Nationalismus in Europa und Deutschland“ auf www.bpb.de nachgelesen werden.

* Gert Krell / Peter Schlotter, *Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen*, 5. Auflage, Baden-Baden 2018, 96ff.

** Wolfgang Kruse, *Nation und Nationalismus*, in: Dossier „Das Deutsche Kaiserreich“ www.bpb.de/geschichte/138915.

5 Auf den Spuren des deutschen Kolonialismus und

Z2 Zusatz zum deutsch-kamerunischen Jugendaustausch (*Kopiervorlage 01*)

Mit dem Bericht über eine deutsch-kamerunische Jugendbegegnung soll verdeutlicht werden, dass der Erste Weltkrieg nicht nur ein europäischer Krieg war – seine Auswirkungen sind weltweit zu finden, nicht zuletzt in den damaligen Kolonien der europäischen Staaten. Da der Gegenbesuch erst für März 2019 geplant ist, sind die Aussagen auf den Besuch der deutschen Jugendlichen in Kamerun beschränkt und zudem insofern nicht symmetrisch, als die kamerunischen Jugendlichen ihre Erwartungen vor dem Besuch nennen, während die deutschen Jugendlichen ein Fazit ziehen.¹ An den Aussagen können Herausforderungen eines solchen Projekts für die Beteiligten herausgearbeitet werden, von der Bewältigung des Alltags bis hin zu Vorurteilen, Stereotypen und Machtasymmetrien, die sich im Kleinen wie im Großen an einem solchen Projekt zeigen.²

— Deutsche Kolonialgeschichte

„Die deutsche Kolonialgeschichte umfasst einen Zeitraum von Mitte des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Unsere Einstellung zur Geschichte und Gesellschaft basiert immer noch weitgehend auf dem Fundament des überlieferten Geschichtsbildes, das während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Am Anfang des 21. Jahrhunderts sind ein anderes Fundament und ein anderes Geschichtsbild nötig. Die (...) Chronologie zur Deutschen Kolonialgeschichte* benennt Eckdaten und Hauptereignisse und soll zur Veränderung des Geschichtsbildes und zu einer umfassenden Überarbeitung der Kolonialgeschichte beitragen.“

— *Quelle:* Paulette Reed-Anderson, „Ein Platz an der afrikanischen Sonne“, Dossier (Post)kolonialismus und Globalgeschichte, www.bpb.de/geschichte/228096.

* siehe www.bpb.de/gesellschaft/59376.

1 — Für die Bereitstellung der Materialien danken wir ausdrücklich Heike Baumgärtner. Das Projekt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. wird gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ.

2 — Eine kritische Auseinandersetzung mit nord-süd-Austauschprojekten bietet z.B. die Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ von glocal e.V.

Z3 Meinungen damals, Meinungen heute (Kopiervorlage 02)

Anhand von Zitaten zum Friedensvertrag und der Nachkriegsordnung (Zwischenkriegsordnung) soll hier das Narrativ des „Diktatfriedens“ von Versailles hinterfragt und aufgebrochen werden. Die unterschiedlichen Meinungen zeigen: Die eine „richtige“ Bewertung des Friedensvertrags gab es nicht – seine Bestimmungen und der gebotene Umgang damit waren im Detail durchaus umstritten. Eine vereindeutigende und verallgemeinernde Lesart unterschlägt die Vielzahl an Perspektiven und daran geknüpfter Interessen – die jedoch in der Rückschau und mit dem Wissen um das, was auf die 1920er Jahre an Grauen folgte, mit Vorsicht an jede Aussage herangetragen werden müssen. Die These, der Aufstieg des NS sei vorrangig aus dem für Deutschland zu harten Frieden erklärbar, unterschlägt die Offenheit der historischen Entwicklung und verneint (bewusst oder unbewusst) jede Verantwortung des deutschen Nationalismus. Vielmehr kann diese Aufgabe als Ausgangspunkt für die Nachzeichnung der Durchsetzungsfähigkeit nationalistischer Kräfte genutzt werden, die mit diesem Narrativ bis heute Hegemonie im alltäglichen Geschichtsbewusstsein beanspruchen kann.³

— Versailler Vertrag und Weimarer Republik: kurz erklärt

„[I]nsbesondere die in Artikel 231 [...] zur völkerrechtlichen Absicherung der Reparationsverpflichtung formulierte Schuldzuweisung, erweckte in Deutschland den Eindruck einer moralischen Diffamierung des deutschen Volkes. Vertreter aller politischen Parteien und gesellschaftlichen Gruppierungen betrachteten das Vertragswerk als ungerecht. Die Modalitäten seines Zustandekommens und die konkreten Bestimmungen führten in der Weimarer Republik zu außerordentlichen politischen Spannungen, die insbesondere von Nationalisten, Nationalsozialisten, Rechtskonservativen und den Militärs geschürt wurden. Ihr Ziel war es, die junge demokratische Republik in ihren Grundfesten zu erschüttern. Den republikanischen Kräften wurde vorgeworfen, mit der Unterzeichnung des Vertrages die Erniedrigung des Deutschen Reiches und die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts Deutschlands ermöglicht zu haben. Der ‚Schmachfriede‘ von Versailles wurde gerade in diesen Kreisen mit der Existenz der Weimarer Republik gleichgesetzt.

In diesem Zusammenhang gewann auch die die historischen Tatsachen leugnende ‚Dolchstoßlegende‘ an Popularität. Die Heimat – gemeint war in erster Linie die politische Linke, Pazifisten und Juden – sei der kämpfenden Truppe in den Rücken gefallen und habe ein Weiterführen des Krieges unmöglich gemacht. Die ‚Legende‘ erwies sich als wirksame Waffe in den Händen der Republikgegner. Obwohl infolge der deutschen Verständigungspolitik (1923–1925) [...] nicht alle Vertragsbedingungen umgesetzt werden mussten und die Reparationszahlungen [...] 1932 faktisch ganz eingestellt wurden, gilt der Versailler Vertrag als schwierigste wirtschaftliche und politische Belastung der ersten deutschen Demokratie.“

— Quelle: aus www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Versailler_Vertrag,_1919/20

— Pariser Vorortverträge



— Abb.: Die „Großen Vier“ (von links): David Lloyd George, Vittorio Emanuele Orlando, Georges Clemenceau und Woodrow Wilson bei den Verhandlungen in Versailles

Der *Versailler Vertrag* gehört zu den Pariser Vorortverträgen, welche das Ende des Ersten Weltkriegs und den Frieden in Europa zwischen den Siegermächten (Frankreich, GB, USA) und den Verlierern (Deutschland, Österreich-Ungarn, Osmanisches Reich mit Bulgarien) besiegeln sollten.

Die anderen Pariser Vorortverträge sind: am 10. September 1919 der *Vertrag von Saint-Germain-en-Laye* mit Deutschösterreich (danach Republik Österreich): Auflösung der österreichischen Reichshälfte der Österreich-Ungarischen Doppelmonarchie; am 27. November 1919 der *Vertrag von Neuilly-sur-Seine* mit Bulgarien; am 4. Juni 1920 der *Vertrag von Trianon* mit dem am 21. März 1919 aus der Doppelmonarchie ausgetretenen Ungarn; am 10. August 1920 der *Vertrag von Sèvres*: Er wurde noch vom Vertreter des Osmanischen Reichs Sultan Mehmed VI unterzeichnet. Nach dem Ende der osmanischen Monarchie gelang es der türkischen Regierung am 24. Juli 1923 im *Vertrag von Lausanne*, Erleichterungen zu erreichen. Dort war zuvor die „Konvention über den Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei“ verabschiedet, die am 1. Mai 1923 in Kraft trat und Zwangsumsiedlungen von Hunderttausenden nach ihrer Religionszugehörigkeit zur Folge hatte.

Die Verträge haben strukturelle Ähnlichkeit. Sie regeln die Gebietsabtretungen der Verliererstaaten, die Fragen der Strafverfahren gegen ihre Kriegsverbrecher, die ihnen künftig erlaubten Militärkräfte sowie die Reparationszahlungen an die Siegermächte. In allen Fällen war es den Verlierern nicht möglich, gleichberechtigt mit den Siegermächten zu verhandeln, sondern es blieb ihnen nur die Möglichkeit, unter Protest zu unterschreiben. Bedeutsam ist auch, wie die Statusrechte von Menschen geregelt werden sollten, die aufgrund der Grenzverschiebungen zu Minderheiten in ihrer Heimat wurden. Es waren – zum Teil mit einem gewissen Abstand – Volksabstimmungen vorgesehen, die auch durchgeführt wurden. Wegen der daraus resultierenden Zwangsumsiedlungen führten sie zu neuen Konflikten.

3 — Siehe dazu auch Eberhard Kolb, *Der Frieden von Versailles*, München 2011, insb. Kapitel VI "‘Versailles‘ und die Deutschen".

Zusatzmaterial zu Arbeitsblatt B

Z1 Vertiefung zum deutsch-französischen Gedenken im Elsass



— Auszüge aus der Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Einweihung der deutsch-französischen Gedenkstätte an den Ersten Weltkrieg auf dem Hartmannswillerkopf im Elsass am 10. November 2017

„Mangeuse d’hommes‘ – Menschenfresser wird der Hartmannswillerkopf genannt. Das massenhafte Sterben an diesem Ort steht für den Irrsinn des Krieges. Doch eines wissen wir: Wir wissen, dass es nicht der Berg war, der Menschenopfer forderte. Es war der Irrglaube an die Überlegenheit der eigenen Nation über andere Nationen, für den Millionen junger Männer in den Krieg zogen und darin umkamen. Es war – so ist für mein Land zu sagen – der schrankenlose Großmachtsanspruch, ein in Nationalismus übersteigter Patriotismus, der in die Köpfe junger Menschen hämmerte, dass Frankreich der vermeintliche ‚Erbfeind‘ sei.

Heute erinnern wir, Franzosen und Deutsche gemeinsam, an das, was hier geschah. Wir erinnern, weil jede Generation für sich aufs Neue erlernen muss, die Idee der Nation von der Ideologie des Nationalismus zu unterscheiden. Wir erinnern, weil wir nie wieder den Irrweg beschreiten wollen, auf den der Nationalismus führt: zur Repression nach innen und zur Aggression nach außen.

Wir brauchen die Erinnerung, als Mahnmal, als Gedenkstätte, als Museum – aber das allein wird nicht ausreichen. Wenn wir der Soldaten gedenken, die hier ruhen, wenn wir ihr Andenken ehren, dann tun wir das, weil ihr Sterben uns nicht ruhen lassen darf. [...] Nicht dieser Berg ist ein Menschenfresser – der Nationalismus ist ein Menschenfresser!

Europa! Dieses Europa, die in Frieden vereinte Europäische Union, das ist die Antwort auf die Verheerungen zweier Weltkriege.

Dieses Europa, zusammengeschlossen durch die Zeichen und Symbole seiner schrecklichen Vergangenheit, ist eine außergewöhnliche und überhaupt nicht selbstverständliche Leistung [...]. Diese neue, gemeinsame Gedenkstätte hier am Hartmannswillerkopf ist ein solches Symbol. ... Aber, [...] Europas Vergangenheit verpflichtet uns nicht nur zum Gedenken – sondern verpflichtet uns auf die Zukunft.“

— Quelle: www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2017/11/1711110-Hartmannswillerkopf-France.html

➡ Lest den Text und überlegt gemeinsam, was Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit der Verpflichtung „auf die Zukunft“ meinen könnte. Inwiefern drückt die Gedenkstätte diese Verpflichtung eurer Meinung nach bereits aus?

Z2 Zusatz zum deutsch-kamerunischen Jugendaustausch

— Aussagen von Teilnehmenden zum Projekt „Die deutsche Kolonialzeit in Kamerun und ihre Auswirkungen“

„Zwei Wochen sind sicherlich nicht sehr lang. Doch durch das tägliche Zusammenarbeiten in der kamerunisch-deutschen Gruppe konnten wir aus dieser kurzen, aber sehr intensiven Zeit unglaublich viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen. Hoffentlich sehen wir unsere Freunde aus Kamerun wieder und haben die Chance, ihnen auch unsere Heimat zu zeigen.“

— Dipl.-Betriebswirt, 24 Jahre

„It’s a very good opportunity for me to learn more about the Germans Culture and History. To creat good relations that will help for a better understanding of each other. To preserve peace between us because without peace nothing good is possible. Discover some important places related to Cameroon and German history, and know what the Germans think about Cameroon and also exchange some few things about Cameroon culture.“

— Studentin, 21 Jahre

„Man bekommt direkten Kontakt zu Leuten im [...] Land. [...] Wir waren sehr froh, dass wir gemeinsam unterwegs waren, sonst hätten wir zum Beispiel auch den Taxifahrern nicht erklären können, wo wir hin möchten. Straßennamen und Hausnummern gibt es dort nämlich so gut wie nirgendwo.“

— Auszubildende, 23 Jahre

„It is mostly a discovery for me, discovery of cultures, history and manners of German people. It is also a good occasion to discuss the impact of the common social issues of our countries, and most of all to help changing their mind about some ‘clichés’ they might have on young african people.“

— Praktikantin, 24 Jahre

➡ Lies die Aussagen der Teilnehmenden und überlege, wem solche Projekte etwas bringen können und wo Schwierigkeiten auftreten könnten.



— Abb.: Deutscher Friedhof in Kribi, Kamerun



Der Vertrag von Versailles: hart aber lehrreich?

Z3 Meinungen damals, Meinungen heute

Der Friedensvertrag, der nach dem Ende der Kämpfe ab 1918 im Pariser Vorort Versailles entstand, besiegelte zwar das Ende des Kriegs, wurde jedoch vielfach als schwere Last und Kränkung für den damaligen Kriegsverlierer, das Deutsche Reich, gesehen. Fast scheint es im Rückblick, als ob nur diese eine Lesart des Vertrags möglich gewesen sei.

Die Äußerungen **A** bis **H** geben Meinungen verschiedener Personen wieder.

— M1: Wer meint was?

A „Welche Hand müsste nicht verdorren, die sich und uns in solche Fesseln legte? Der Vertrag ist unerträglich und unerfüllbar.“

— **Philipp Scheidemann**

SPD, aus Anlass seines Rücktritts als deutscher Reichsministerpräsident am 12. Mai 1919

B „Nur, wenn wir das Reich leidlich intakt erhalten, ist eine Wiedergeburt Deutschlands möglich.“

— **Wilhelm Groener**

1918 Chef der Obersten Heeresleitung zur Frage, ob Deutschland den Versailler Vertrag unterschreiben sollte

C „Ich werde den Frieden nicht bejubeln, er existiert für mich nicht. Das französisch-deutsche Problem ist nicht gelöst, wir haben weiterhin die Macht und den Haß des Germanen vor unserer Haustür. Der ‚Boche‘¹ hat nicht abgerüstet. Wir sind zu schüchtern, zu höflich gewesen.“

— **Französischer Soldat**

in einem Brief an seine Frau am 01. Juli 1919

D „Wie soll man in der Jahrhunderte alten Geschichte Europas (...) an irgendeiner Stelle die ‚Schuld‘ einsetzen? Ist es Schuld, wenn Deutschland Kolonien zu erwerben trachtete, ist es Schuld, wenn Volksvermehrung und wirtschaftliche Umwälzung irgendwo auf der Welt nationale Bedürfnisse schaffen, die von den Nachbarn oder den Konkurrenten bestritten werden? Wenn man eine Begrenzung für den Schuldbegriff sucht, so liegt er da, wo die militärischen Machtmittel (...) die eigentlichen Mittel einer politischen Machterweiterung (Eroberungspolitik) sind (...). („)“

— **Gertrud Bäumer**

„Die Frage der ‚Schuld am Kriege‘“, in Die Frau 28, Heft 9, Juni 1921

E „Wir Frauen sind es, die am stärksten für die nationale Frage (...) eintreten, nicht weil wir die damit verbundenen politischen Schwierigkeiten verkennen, sondern weil es für uns nichts wichtigeres als völkische Selbstbehauptung und nationale Ehre gibt.“

— **Ilse Hamel**

Journalistin, DNVP-Sympathisantin 1922

F „[I]n diesem Artikel² steht nur, was schon vor zehn Jahren beweisbar gewesen ist und was auch heute nicht erschüttert werden kann. Es ist manches leichtfertig Gearbeitete in dem Vertrag, aber diese Sätze sind ganz vorzüglich abgedichtet gegen skeptische Einwände. Denn sie geben nicht mehr wieder als die schlichte und unbestreitbare Tatsache, daß Deutschland und seine Verbündeten angegriffen haben.“

— **Carl von Ossietzky**

Die Weltbühne, 9. Juli 1929

G „Wir haben einen Friedensvertrag, aber er wird keinen dauerhaften Frieden bringen, weil er auf dem Treibsand des Eigennutzes gegründet ist.“

— **Robert Lansing**

US-Außenminister 1919

H „Ungerechtigkeit und Anmaßung, in der Stunde des Triumphs zur Schau getragen, werden niemals vergessen und vergeben werden.“

— **Lloyd George**

britischer Premierminister 1919

➔ 1. Arbeite Unterschiede in der Bewertung des Friedensvertrags heraus und halte sie in Stichpunkten schriftlich fest. Stelle anschließend Vermutungen über die Gründe dafür an.

➔ 2. Welche Meinungen finden sich heute über den Vertrag von Versailles?

Recherchiere im Netz und stelle die Aussagen vor sowie auch (soweit bekannt) die Personen, die sich äußern.

➔ 3. Vergleiche, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sich zu den damaligen Aussagen feststellen lassen.

Erörtere gemeinsam, welche Rolle es dabei spielt, dass seit den Aussagen in M1 Zeit vergangen und Geschichte geschehen ist.

➔ 4. Welches Fazit ziehst du daraus für die Bewertung des Vertrags von Versailles?

1 — Französischer Schimpfname für Deutsche. Quelle: Bruno Cabanes, „Die französischen Soldaten und der ‚Verlust des Sieges‘“, in: Gerd Krumeich (Hrsg.), Versailles 1919. Ziele – Wirkungen – Wahrnehmungen, 269–279.

2 — Gemeint ist der sog. „Kriegsschuldartikel“ 231.



Gedenken und Erinnern: 100 Jahre Erster Weltkrieg – na und jetzt?

.....

Im November 1918 endete der Erste Weltkrieg. Lang her, könnten wir meinen. Spuren der Erinnerung finden sich aber heute wieder öfter. Wie sehen sie aus? Was sagt uns die Beschäftigung damit über uns selbst?

1 Gedenken und Erinnern – warum eigentlich?

Im Herbst 2018 finden in vielen Ländern Gedenkveranstaltungen zum Ersten Weltkrieg statt, der mit dem Waffenstillstand am 11. November 1918 endete.

➔ 1. Suche im Netz nach einer Veranstaltung, in der es um das Kriegsende geht. Du kannst zum Beispiel bei Online-Zeitungen nach Artikeln oder in den Mediatheken von Nachrichtensendungen nach Beiträgen über solche Veranstaltungen suchen.

➔ 2. Analysiere deinen Fund mit Blick auf folgende Fragen und tauscht eure Ergebnisse im Anschluss in der Gruppe aus:

- a) Woran/an wen wird hier erinnert?
- b) Welche Begründung wird für die Veranstaltung gegeben? Stellen die Verantwortlichen einen Bezug her vom historischen Ereignis zur Gegenwart und Zukunft?

➔ 3. Wie unterscheiden sich die in eurer Gruppe gefundenen Veranstaltungen? Stellt gemeinsam Vermutungen dazu an, woran diese Unterschiede liegen könnten.

3 Was sagen uns Denkmäler?

➔ 1. Informiere dich über das internationale Gefallenemahnmal Notre-Dame-de-Lorette (Abb. 1) und charakterisiere es anhand der Fragen a)–c) im Kasten. Erstelle eine solche Charakterisierung auch für ein Denkmal der Aufgabe 2.

➔ 2. Das Dammtordamm-Denkmal zur Erinnerung an das 76er Regiment („Kriegsklotz“) in Hamburg (Abb. 2) war vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs immer wieder Streitpunkt. Informiere dich darüber und arbeite heraus:

- a) An wen wird (nicht) erinnert?
- b) Wie kam es zur Denkmalssetzung (wer war dafür, wer dagegen? wie wurde es finanziert? wann errichtet? usw.)?
- c) Wie wird das Denkmal heute gesehen (wer bezieht sich darauf, in welcher Form)?

➔ 3. Vergleiche die Denkmäler. Welche Unterschiede fallen auf? Welche Rolle spielt der jeweilige Zeitpunkt der Errichtung?

2 Was hat das mit mir zu tun?

Straßennamen und Denkmäler in unserer Stadt geben Auskunft über Menschen, die uns – zumindest räumlich – sehr nahe waren.

➔ Geht zu zweit mit einer Kamera oder eurem Smartphone durch die Stadt und sucht nach Straßennamen, die Personen oder Orten gewidmet sind, die etwas mit Krieg und Frieden zu tun haben. Schaut auf den Friedhöfen nach Denkmälern, die an die Toten des Ersten (und/oder) Zweiten Weltkriegs erinnern. Fotografiert, was ihr findet und diskutiert es in der Gruppe anhand der folgenden Fragen:

- a) Wie werden die Kriegstoten dargestellt? (Helden, Opfer?)
- b) Gibt es dabei einen Unterschied zwischen den Denkmälern/Grabmalen für ältere Kriege und denen für die Toten des Zweiten Weltkriegs?
- c) Sofern ihr persönliche Daten getöteter Soldaten gefunden habt: Wie jung waren sie, als sie gestorben sind? Inwiefern bringt gleiches Alter euch ihr Schicksal näher?



— Abb. 1: Internationale Gedenkstätte in Notre-Dame-de-Lorette.



— Abb. 2: Kriegerdenkmal am Hamburger Dammtordamm, erbaut 1936, entworfen von Richard Kuöhl.



— Abb. 3: Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem Hanauer Hauptfriedhof: Senkrecht steht links und rechts neben dem Relief: „Den Gefallenen“ und „Zum Gedenken“. Waagrecht ist zu lesen: „Die Stadt Hanau ihren Helden 1914 1918“.



Gemeinsame Erinnerung in Europa – und weltweit?

4 Deutsch-Französisches Gedenken

Genau 99 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs haben am 10. November 2017 Frankreichs Staatspräsident **Emmanuel Macron** und Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** auf dem elsässischen Berg Hartmannsweilerkopf die deutsch-französische Museums- und Gedenkstätte zum Ersten Weltkrieg eingeweiht. Sie soll die Versöhnung der beiden EU-Länder symbolisieren. Macron betonte, es gehe um eine „gemeinsame Lesart unserer Geschichte“. Sie sei der „Sockel für eine gemeinsame Zukunft“.

Am 22. September 1984 gedachten der damalige Französische Präsident **François Mitterrand** und Bundeskanzler **Helmut Kohl** auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Verdun den im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten beider Länder, zuerst auf dem deutschen Soldatenfriedhof im französischen Consenvoye und wenige Stunden später an der französischen National-Grabstätte Douaumont.

➔ Vergleicht die Bilder aus dem Jahr 2017 mit denen von 1984. Worin liegen Unterschiede und was könnten ihre Gründe sein?

5 Auf den Spuren des deutschen Kolonialismus

„Die deutsche Kolonialzeit in Kamerun und ihre Auswirkungen“ – so lautete das Schwerpunktthema einer neuartigen deutsch-kamerunischen Jugendbegegnung, die vom *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge* Ende 2017 organisiert wurde. Ziel war es, nachhaltige Kontakte aufzubauen und einen intensiven kulturellen Austausch zu ermöglichen.

Die Reise führte zehn junge Deutsche von Kameruns Hauptstadt Yaoundé über die Hafenstadt Douala bis nach Kribi an der Batanga-Küste. Die Teilnehmenden erfuhren viel über die deutsche Kolonialzeit (1884–1919), über Folgen der deutschen Inbesitznahme des Landes, den Umgang mit der Bevölkerung und den Alltag der deutschen Kolonialherren. In Arbeitsgruppen wurden alte Karten, Bücher, Bilder und Dokumente gesichtet. Mit jungen Kamerunern lernten die Teilnehmenden Kunst, Kultur, Musik und das Alltagsleben der Menschen insbesondere in der Stadt Kribi kennen, wo sich auch ein gut gepflegter deutscher Friedhof aus der Kolonialzeit befindet. Ein Gegenbesuch ist geplant. Fazit des Projektleiters: „Es ist wichtiger denn je, dass junge Menschen sich in internationalen Projekten kennenlernen, miteinander in Dialog treten und sich gemeinsam und nachhaltig für Menschenrechte, Frieden und humanitäre Werte einsetzen.“

➔ 1. Recherchiere, welche Aufgaben der Volksbund hat und sammle sie schriftlich auf einem separaten Blatt.

➔ 2. Sammelt anschließend in Kleingruppen: Welche Voraussetzungen müssen auf Seiten der aus Deutschland Teilnehmenden erfüllt sein, damit ein solches Projekt zur Versöhnung beiträgt?

➔ 3. Würdest du selbst an einem solchen Austausch teilnehmen? Begründe deine Position schriftlich.

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs



— Abb. 4: Macron und Steinmeier am Hartmannsweilerkopf.



— Abb. 5: Steinmeier und Macron beim Anblick des Soldatenfriedhofs auf dem Vieil Armand oder Hartmannswillerkopf (frz.).



— Abb. 6: Mitterrand und Kohl in Consenvoye.



— Abb. 7: Kohl und Mitterrand Hand in Hand vor der Grabstätte Douaumont.



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Themenblätter im Unterricht

Nr. 119: Digitale Öffentlichkeit,
Social Media und ich
— Bestell-Nr. 5413

Nr. 110: Alltäglicher Rassismus
— Bestell-Nr. 5404

— Informationen zur politischen Bildung

aktuell 33/2018:
Deutsche Revolution 1918/19
— Bestell-Nr. 4033

Heft 321: Zeitalter der Weltkriege
— Bestell-Nr. 4321

Heft 329: Das Deutsche
Kaiserreich 1871–1918
— Bestell-Nr. 4329

Heft 330: Widerstand gegen
den Nationalsozialismus
— Bestell-Nr. 4330

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 38–39/2018:
Zeitgeschichte/n
— Bestell-Nr. 7838

Nr. 18–20/2018:
Weimarer Republik
— Bestell-Nr. 7818

Nr. 16–17/2014:
Erster Weltkrieg
— online verfügbar

— fluter

Nr. 63: Propaganda
— Bestell-Nr. 5863

Nr. 59: Afrika
— Bestell-Nr. 5859

— Themen und Materialien

Glaubwürdigkeit in Politik,
Medien und Gesellschaft.
10 Bausteine für die schulische
und außerschulische Bildung
— Bestell-Nr. 2494 (4,50 Euro)

— Online-Dossiers und Themen auf www.bpb.de

[www.bpb.de/geschichte/
deutsche-geschichte/
ersterweltkrieg/](http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/ersterweltkrieg/)

Online-Dossier zum Ersten
Weltkrieg, u.a. mit Beiträgen
von Wolfgang Kruse und
Bernd Ulrich zum Ende des
Kaiserreichs, militärischem
Zusammenbruch und
Revolution und zu soldatischen
Kriegserfahrungen im industri-
alisierten Krieg

[www.bpb.de/geschichte/
deutsche-geschichte/kaiserreich/](http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/kaiserreich/)
Online-Dossier zum Deutschen
Kaiserreich, u.a. zu Nation und
Nationalismus (Beitrag von Wolf-
gang Kruse)

— Weitere Publikationen

Lothar Hilbert et al.,
Das Ende des Ersten Welt-
krieges vor 90 Jahren und die
Friedensverträge von 1919
Schriftenreihe des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräber-
fürsorge e.V., Landesverband
Baden-Württemberg, Heft 16,
Konstanz 2009.

Gert Krell/Peter Schlotter,
Weltbilder und Weltordnung.
Einführung in die Theorie der
Internationalen Beziehungen
5. Auflage, Baden-Baden 2018.

Gerd Krumeich,
Versailles 1919. Ziele –
Wirkungen – Wahrnehmung
Essen 2001.

Eberhard Kolb,
Der Frieden von Versailles
2. Auflage, München 2011.

Herfried Münkler,
Der große Krieg.
Die Welt 1914–1918
Berlin 2013.

— Internetadressen

[www.gel.de/abteilungen/
schulbuch-und-gesellschaft/
zwischenstoene.html](http://www.gel.de/abteilungen/schulbuch-und-gesellschaft/zwischenstoene.html)
Die multimediale Webplattform
„Zwischentöne – Materialien
für Vielfalt im Klassenzimmer“
des Georg-Eckert-Instituts (GEI)
hat das Ziel, ein Verständnis
von Diversität als Normalfall
gesellschaftlicher Entwicklung
zu vermitteln und die politischen,
historischen und kulturell-
religiösen Kompetenzen der
Schüler*innen zu stärken.

www.geschichtedergegenwart.ch
Die Plattform „Geschichte der
Gegenwart“ will politisch un-
abhängig, machtkritisch und in-
tellectuell neugierig sein, und ver-
steht ihre Beiträge als Interven-
tionen ins Feld der immer stärker
ökonomischem und ideolo-
gischem Druck unterworfenen
medialen Meinungsproduktion
der Schweiz. Dabei beschränken
sich die Themen weder auf die
Schweiz noch auf die Gegenwart.

— bpb-Angebote

Online verfügbare Publikationen als PDF zum Download,
Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen zu den
Angeboten der Bundeszentrale für politische Bildung unter:

www.bpb.de/shop

— Weitere Materialien



— **Zeithgeschichte für Einsteiger**
Arbeitsmappe mit
36 Arbeitsblättern
— Bestell-Nr. 5338



— **Europa für Einsteiger**
Arbeitsmappe mit
20 Arbeitsblättern
— Bestell-Nr. 5360



— **Falter „Frieden machen“**
5 Arbeitsblätter plus
Wandzeitung
— Bestell-Nr. 5444



— **Falter „Kinderrechte. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen“**
Suchbild und Text
(rückseitig)
— Bestell-Nr. 5439

— Kartenspiel „früher oder später“



— **Kartenspiel „früher oder später. Deutschland 1949–2009“**
— Bestell-Nr. 1921 (1,50 Euro)

Wer rät besser?

Mit dem Kartenspiel
lassen sich spannende
Spielduelle austragen –
rund um besondere
Ereignisse aus 60 Jahren
deutscher Geschichte.

Der Timer – Notizkalender für das ganze Schuljahr
160 Seiten, spannend, werbefrei! Jedes Jahr im Juni NEU!
www.bpb.de/timer — www.facebook.de/bpbtimer

Jetzt
bestellen!

TIMER

Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73
E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden.
Bitte ausreichend frankieren!

— Versandbedingungen im Inland:

Sendungen bis 1 kg sind versandkostenfrei. Bei Paketsendungen innerhalb Deutschlands entstehen dem Besteller **Versandkosten** in Höhe von 5,00 Euro pro Paket (max. 20 kg pro Paket). Großbestellungen ab 100 kg werden per Spedition ausgeliefert. Verbraucher^z haben ein vierzehntägiges **Widerrufsrecht**. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. **Detaillierte Informationen** z.B. bei Versand ins Ausland, Speditionskosten, zu den Zahlungsbedingungen (nur Überweisung möglich), den Lieferzeiten und dem Widerrufsrecht erhalten Sie in unserem Online-Shop unter www.bpb.de/shop sowie telefonisch unter +49 (0)228-99515-0.

An den:

Publikationsversand der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Postfach 501055

18155 Rostock

Lieferanschrift

- Schule
 Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail (freiwillig): _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten* zu. Die bpb versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____

* Die angegebenen Daten werden von der bpb auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 lit. b EU-DSGVO zur Erfüllung des Vertrags oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen verarbeitet. Die Daten werden zu diesem Zweck an unseren Versandanbieter (BFO GmbH) weitergegeben. Ausführliche Informationen zu Datenschutz und Betroffenenrechten finden Sie hier: www.bpb.de/datenschutz.

— Knifffbox Politik (Papp-Tragekoffer)



Rundumversorgung für den Politikunterricht!
Alle Arbeitsmappen aus der „... für Einsteiger“-
Reihe mit fertigen Arbeitsblättern plus „Logbuch
Politik“, „Methoden-Kiste“, „Bastelglobus“
sowie Vorschläge zum Einsatz im Unterricht.

Knifffbox Politik

Bestell-Nr. 5630 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht /Extra: Arbeitsmappen

- Bestell-Nr. 5339 Ex. Logbuch Politik
Bestell-Nr. 5338 Ex. Zeitgeschichte für Einsteiger
Bestell-Nr. 5399 Ex. Was heißt hier Demokratie?
Bestell-Nr. 5630 Ex. Knifffbox Politik
Bestell-Nr. 5307 Ex. Wahlen für Einsteiger (neu 2017)
Bestell-Nr. 5333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger
Bestell-Nr. 5306 Ex. Europa für Einsteiger (neu 2018)
Bestell-Nr. 5341 Ex. Logbuch Neuland
Bestell-Nr. 5340 Ex. Methoden-Kiste

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

Bestell-Nr. 5414 Ex. Mahnmal Erster Weltkrieg. (Nr. 120) **neu!**
Bestell-Nr. _____ / Ex. _____

— pocket

Bestell-Nr. 2557 Ex. pocket recht (1,00 Euro pro Exemplar)
Bestell-Nr. 2048 Ex. israel kurzgefasst (1,50 Euro pro Exemplar)

— Spiele (1,50 Euro pro Exemplar)

Bestell-Nr. 5454 Ex. kimemo (Bilderpaarsuche mit 48 bunten
Bildkarten zum Thema Kinderrechte)

— Falter

Bestell-Nr. 5439 Ex. Kinderrechte
Bestell-Nr. 5444 Ex. Frieden machen
Bestell-Nr. 5434 Ex. Wahlrecht in Deutschland
Bestell-Nr. 5441 Ex. Grundrechte (deutsch–arabisch /
deutsch–englisch)